

aus:

Roland Sieber, lic. phil.
8887 Mels

"Brauchtum in der Ostschweiz"

Der Ragazer Maibär

Eine besonders lustige Art, den kalten Winter zu vertreiben, kennt man im Kurort Bad Ragaz. Am ersten Maisonntag wird dort der Maibär durchs Dorf getragen, umringt von lärmenden, schellenden und jauchzenden Jugendlichen. Der «Maibär» besteht aus einem bis zwei Meter hohen, bienenkorbformigen Gerüst, das mit Blattgrün, meist Buchenlaub, geschmückt ist, versehen mit farbigen Bändern und Blumen. Im Innern dieses Gerüsts befindet sich ein Bub, der den «Maibär» durchs Dorf trägt. Die Begleiteskorte ist «bewaffnet» mit Stöcken, dann folgt eine Knabenschar mit Schellen und Trinkeln. Um die Unkosten zu decken, wird von den vielen Zuschauern ein kleiner Obolus verlangt. Wenn der «Maibär» seine Pflicht getan hat, so wird er auf der oberen Taminabrücke in die Tamina geworfen.

Der Brauch mit dem Maibär ist sehr alt. Es scheint ein Opfer zu sein, das man den Vegetationsdämonen darbringt. Für den Ragazer Maibär gibt es noch eine andere Interpretation. In Chur gab es ein Kinderspielzeug, Cholibar geheissen, das aus dem Wipfel eines Tännchens bestand. Es könnte sein, dass der Ragazer Maibär mit diesem Cholibar verwandt ist. Maj-Maibär wird auch Majbär geschrieben – kommt von mähen, abhauen, und mit gemähtem Gras oder Laubästen überdeckt man das Gestell. Auch für den zweiten Teil des Wortes gibt es verschiedene Erklärungen. Die einen glauben, «Bär» komme aus dem Germani-

schen, war der Bär dort doch der Vertreter des Frühlings- und Donnergottes Donar. Die anderen sehen in «bär» das Wort «bar», das auf ein wildes Fest hinweist. Sicher aber dient auch dieser Brauch der Vertreibung der Wintergeister, mit Stöcken und mit lautem Geschell. Die Verwendung frischen Laubes symbolisiert Fruchtbarkeit, wie sie der erstarkende Frühling beschert.



Lautes Geschell begleitet den Ragazer Maibär durchs Dorf.